

# Der Gesellschafter.

Wochensblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 44.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirke 2 M. 45 Pfg.

Dienstag den 11. April.

Interationsgebühr für die 3paltige Zeile aus dem öffentlichen Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

## A m t l i c h e s.

N a g o l d

### An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf den Erlass K. Ministeriums des Innern vom 23. v. M., Minist.-Amtsblatt Nr. 9, wird hiemit eröffnet, daß die Ausgabe des neuen Textes des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich zum Preis von 12 S für sämtliche Gemeinden bestellt werden wird, wenn nicht binnen 6 Tagen Gegenbestellungen einkommen.

Den 10. April 1876.

K. Oberamt.  
Günther.

## Bekanntmachung.

betreffend die Besizzeugnisse über das Eisene Kreuz aus dem Feldzuge 1870/71.

Alle diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem Feldzuge 1870/71, denen das ihnen zustehende Besizzeugniß bis jetzt nicht ausgehändigt worden ist, weil ihr Aufenthalt nicht hat ermittelt werden können, werden hiermit aufgefordert, sich mit Angabe ihres früheren Verhältnisses, in welchem sie das Eisene Kreuz erworben haben, und ihres gegenwärtigen Wohnorts bei dem unterzeichneten Landwehrbezirkskommando mündlich oder schriftlich zu melden.

Calw, den 7. April 1876.

K. Landwehrbezirkskommando.

## Tages-Neuigkeiten.

Die niedere Justizdienstprüfung hat u. a. erstanden: Gänfle, Daniel, von Walddorf, O. A. Nagold.

Den 5. April wurde Schulmeister Koch in Hornberg, Oberamts Calw, pensionirt.

Stuttgart, 5. April. Die Verhandlungen der Abgeordneten-Kammer stießen nach Beendigung der Eisenbahn-Debatte ziemlich ruhig und harmlos dahin. Auch die heutige Berathung des Budgets für 1875/76 (das mit einem aus der sog. Rest-Verwaltung zu bedeckenden Defizit von 4,476,816 Mark abschließt) verlief im Ganzen ohne aufregende Scenen. Von politischem Interesse ist nur ein vom demokratischen Abg. Retter herbeigeführtes Intermezzo über den Militär-Etat. Die Leistungen an das deutsche Reich, 6,004,108 M. betragend, umfassen nemlich eine Erhöhung der Matritular-Beiträge um 202,975 M. auf 5,987,108 M. Retter findet es nun im höchsten Grade auffallend, wie die Pensionirung in neuerer Zeit gehandhabt werde. Dem persönlichen Ehrgeiz des Militärs werde auf Kosten der Steuer-Zahler allzu viel Rechnung getragen. Der Finanz-Minister v. Renger sagt dagegen, daß es sich bei solchen Pensionirungen lediglich um eine Reichs-Ausgabe handle, und daß der Zweck derselben die Schaffung eines möglichst tüchtigen Offizier-Corps sei. Der Abg. Schmid, der Urheber des bekannten Eisenbahn-Antrags, bemerkte dazu: Die von Retter angeregte Frage gehe zwar an den Reichstag, schließe aber nicht aus, daß die Regierung von den hier ausgedrückten Wünschen Act nehme und im Bundesrath mancher, wie auch er zugeben müsse, wirklich vorhandener Uebelstände dringe. Die Forderung wurde natürlich genehmigt. Der gerügte Uebelstand hängt offenbar mit der massenhaften Verabschiedung der älteren Staats-Offiziere und mit dem schnellen Aufsteigen der jüngeren Offiziere zusammen.

Die Gesamtzahl der im Bönitentiärhaus in Stuttgart Gefangenen beträgt zur Zeit 116; darunter befinden sich 63 Mörder und Raubmörder (Wexel ist der unter dieser Rubrik zuletzt Angekommene) und 22 Mörder, welche, ursprünglich zum Tode verurtheilt, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden.

Tübingen, 5. April. Vom Schwurgericht wurde der 19 Jahre alte Kaufmann Karl Bäuerle von Rottenburg wegen Mords zu 19 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Das Gesuch des Redakteurs Dr. Sigl um Strafnachlaß wurde, trotzdem es von Seite des Ministeriums begutachtet worden war, von Sr. Majestät dem Könige abschlägig beschieden.

Die Nachrichten der Blätter über einen am Sonntag den 2. April Abends stattgehabten Wolkenbruch in Heidesheim sind noch schlimmer als man anfangs besürchtete, und man kann sich selbst mit der weitgehendsten Phantasie keinen Begriff von dem Unglück machen. Die 150 Schritt breite Schlammmasse, die an einzelnen Stellen 1-2 Meter hoch lag, begrub Alles, was ihr im Wege stand. 1000 Schritt vom Ort hat man die Leiche eines Mädchens aus dem Schlamm gezogen, am Schulhause drängt sich die Menge um zwei klagende und weinende Greise, deren Angehörige drinnen als Leichen liegen. In dem Schlamm sollen

noch mehr Leichen begraben sein. Aufwärts im Ort haben die Fluthen einen Abgrund in den Boden gerissen, 80-100 Schritte breit und 6-8 Meter tief, an dessen Rande nur Ruinen stehen. Ein Bahnwärter sah sein Haus mit Frau, Schwiegermutter und drei Kindern in die Fluth versinken, ohne helfen zu können. Todtes Vieh liegt theilweise frei zu Tage, theils in den Ställen im Schlamm begraben. An 20 Häuser sind spurlos verschwunden, ebensoviel Wägen in Trümmern liegen, eine größere Anzahl stark beschädigt sein. Der Verlust an unbeweglicher und beweglicher Habe läßt sich noch nicht übersehen. Das Unglück ist unendlich groß und größer, als die noch nicht vergessene Katastrophe von Gaud. Heidesheim ist völlig ruiniert, sagt der neueste Bericht.

Mainz, 6. April. Nach und nach läßt sich der Umfang des Wolkenbruchs von Abend des 2. April übersehen. Auf anderthalb Quadrat-Meilen ging das furchtbare Elementar-Ereigniß vor sich, welches die an den Abhängen oder in den Thälentungen liegenden Gemarkungen (meistens Weinberge guter Lage, reize Obstbaumstücke und wohlbestellte Felder) von siebzehn Orten minder oder mehr, fünf von Grund aus, verheerte. Rheinaufwärts gehend sind Laubenheim, Bodenheim, Gaubischhofshaus, im Thal landwärts Hechtheim, weiter Hargheim und Wömmenheim betroffen. Die Zerstörungen an den Gemarkungen der letztgenannten sechs Orte, sind entsetzlich, der Schaden ganz underekennbar. Von Groß-Winterheim über Ober- und Nieder-Zingelheim (eine Stunde Wegs) sind die Weinberge von der Höhe, die diese Schluchten zeigt, ins Thal auf Felder und Obstbaumstücke geschwemmt, und was nicht begraben wurde, ist entwurzelt und fortgeschwemmt. Die Staats-Straße ist 6-8 Meter tief aufgerissen, ebenso die Straße von Mainz nach Bingen ganze Strecken weit, namentlich bei Nieder-Zingelheim, zerstört. Von hier bis Heidesheim sind, zum Theil noch am hellen Tage, fünfzehn Menschenleben zu Grunde gegangen. Zu dem Tosen der Sturm-Fluth kam ein Blitzschlag, wodurch in Ober-Zingelheim zwei Häuser niederbrannten. Eine schwache Idee von dem Schaden erhält man durch die Thatsache, daß vom Stationshause in Nieder-Zingelheim an Weinberg-Pfählen allein für 5000 fl. fortgeschwemmt wurden. Wie viel Häuser in den genannten Orten, wo man Mauern einschlug, um vor der Fluth sich Rettung zu schaffen, noch niedergelegt werden müssen, entzieht sich der Berechnung. Wäre die Katastrophe nachs hereingebrochen, so würden Hunderte von Menschen lebendig begraben worden sein. Der Schaden ist unermesslich und schwerlich ohne größere Staats-Hülfe zu bewältigen.

Berlin, 6. April. Der Abg. Dr. Vasker ist, wie wir hören, abermals erkrankt. Er wird genöthigt sein, auf längere Zeit den parlamentarischen Geschäften fern zu bleiben und abermals im Hause seines Bruders zu Freiburg im Breisgau Erholung zu suchen. Vasker hat in den Commissionen und für die Plenar-Berathungen zu angestrengt gearbeitet; namentlich ist er wohl durch die Debatten über den Eisenbahn-Untersuchungs-Bericht zu sehr in Anspruch genommen worden. — Wird Hr. v. Sontaut-Biron bleiben oder gehen! Es scheint beinahe, als sei seine diesige Stellung unhaltbar geworden. Ob mit Recht oder mit Unrecht, wissen wir nicht, aber man sagt, von seinen Salons aus sei das Gerücht verbreitet worden, der russische Kaiser wolle abdanken, und so leicht würde ihm eine derartige Ausstreuung nicht vergessen werden. (Fr. S.)

Dem „Abg. Korr.“ wird bestimmt gemeldet, daß nummehr die Ausprägung von Zwei-Markstücken in nicht ferner Zeit erfolgen wird.

Der betrogene Teufel. Aus dem südlichen Finnland wird folgender nicht uninteressanter Fall gemeldet: Ein Geschwisterpaar, ein zehnjähriges Mädchen und ein zwölf Jahre alter Knabe, deren Eltern sich zu einer Festlichkeit begeben hatten, sahen Abends in der Stube beim kindlichen Spiel, als plötzlich die Thüre sich öffnete und auf allen Vieren kriechend ein zottiges, gehörntes Ungethüm seinen Einzug hielt. „Ich bin der Teufel“, redete das Ungeheuer die vor Schreck erstarrten Kinder an, „und werde euch hinwegführen in die Hölle, doch so ihr mir zeigt, wo euer sündiger Vater sein Geld aufbewahrt, soll euch Gnade werden.“ Nachdem die zitternden Kinder auf einen Schrein ge deutet, erhob sich Satanas zu aufrechter Stellung, öffnete rasch

das bezeichnete Verhältnis, ließ das gesunde Geld in seine Taschen gleiten und trat dann, wieder in die Rolle des Quadrupeden zurückfallend, seinen Rückzug an. Jetzt aber ermannte sich der Knabe: „das kann der rechte Teufel nicht sein, weil er sich ja Geld machen kann so viel er will und ich muß des Vaters Flinte an ihm versuchen.“ Nach das geladene Gewehr von der Wand reißend, stürzte der müthige Knabe hinaus, dem wenige Schritte entfernten Unhold nach und feuerte in kurzer Entfernung die Waffe auf denselben ab. Da — ein fürchterlicher Schrei und der Teufel wälzte sich in seinem Blute. Herzweilende Nachbarn entfernten rasch die trügerische Hülle und fanden einen der nächsten Nachbarn, welcher, von der Abwesenheit der Eltern der Kinder unterrichtet, diese Maske gewählt hatte, um einen Raubzug auszuführen, der auf diese Weise freilich für den Thäter ein sehr unerfreuliches Ende nahm.

Ein Leitartikel der „Allg. Ztg.“ beschäftigt sich mit der Frage, ob es im Orient zum Kriege kommen, ob insbesondere Serbien zur Action schreiten werde, und gelangt dazu, dieß zu bejahen; die Frage werde zwar vielleicht noch einige Zeit schwebend bleiben, aber schließlich werde der Friede doch nicht mehr zu halten sein. Die ganze Kriegsfrage concentriert sich darin, ob Serbien gehörig gerüstet sei, um einen (durch die Einwirkung der Großmächte „localisirten“) Kampf gegen die Türkei mit Erfolg anzunehmen, und ob mit Montenegro auch in militärischer Beziehung ein Einverständnis erzielt worden sei. Dies vorausgesetzt, wäre der Moment für eine Action Serbiens allerdings günstig; die Türkei sei materiell und moralisch so tief wie niemals gesunken, eine Intervention Oesterreichs sei auch nicht zu befürchten, und auch im schlimmsten Fall, wenn Serbien unterliegen sollte, würden es wohl Rußland und die übrigen Mächte nicht zulassen, daß es zu einem türkischen Paschalik gemacht werde. Die Hauptsache ist aber, heißt es am Schluß, daß man in Belgrad die festeste Ueberzeugung hat, daß Rußland zwar, durch das Drei-Kaiser-Bündniß gebunden, eine Action Serbiens nicht gut heißen kann, daß es aber in jedem Falle, falls Serbien doch die Action beginnen sollte, Wache stehen würde, daß keine Einmischung statfinde, und Serbien die Sache mit der Türkei selbst ausmache.

In schroffem Gegensatz zu der bei den Bewohnern der größeren Städte Tyrols jetzt vorherrschenden Ansicht, daß die Gestattung der Bildung protestantischer Gemeinden zu Innsbruck und Meran der katholischen Kirche im Lande keinen Eintrag thue, steht noch immer das Benehmen des Landvolkes, hauptsächlich in allen Thälern Südtirols. So fand dort kürzlich zum Ausdruck der Freude über den Austritt der Mehrheit der Landtagsabgeordneten aus dem Tyroler Provinzial-Landtage auf Betreiben der fast allmächtig herrschenden Geistlichkeit in allen Dorfschaften um Meran und im Vossyer-Thal die großartigste und schönste Bergbeleuchtung statt, die man nur je sehen konnte. Hunderte von großen Feuern flammten auf allen Bergen rings um Meran empor, die meisten Bauernhäuser waren illuminiert und viele durch ihre Lage begünstigte Orte boten einen zauberisch schönen Anblick dar. Riesige Kreuze, von unzähligen Lampen umgeben, erblickte man in der dunklen Nacht, oder die Buchstaben G. E. (Glaubens-Einheit) leuchteten mit feurigen Zügen ins Thal herab. Keine der früheren Bergbeleuchtungen in den deutschen Alpen erreichte an Großartigkeit die jetzige, aber auch keine zeigte so deutlich die noch im Lande herrschende Dunkelheit. Trotz alledem wird den deutschen Landbewohnern in Südtirol nachgerühmt, daß sie sich im persönlichen Verkehr mit Fremden, selbst wenn sie wissen, daß sie „lutherische Ketzer“ vor sich haben, auch jetzt noch freundlich, gutmüthig und bescheiden betragen und oft die uneigennützigste Gastfreundschaft üben.

Aus Agram wird gemeldet: Wie verlautet, ist der ganze Bihacser Bezirk, der sich bisher passiv verhielt, unter den Ruf: „Es lebe der Kaiser von Oesterreich!“ aufgestanden; auch Mahomedaner haben sich dem Aufstande angeschlossen. Die Aufständischen haben bei 200 Häuser niedergebrannt.

Nach einer Pariser Mittheilung sind Schreiben der Königin von England, gegenzeichnet von dem gesammten Ministerium, an alle Souveraine abgegangen, bei denen Vertreter Großbritanniens accreditirt sind. In denselben wird offiziell davon Anzeige gemacht, daß die Königin zukünftig mit ihrem Königstitel den einer Kaiserin verbinden werde. Die erhabene Souverainin wird also, wie es darin heißt, fernerhin in ihren Beziehungen mit den fremden Höfen mit dem Titel Kaiserin-Königin unterzeichnen.

### Der Ammeister von Straßburg. (Fortsetzung)

Frau Brigitta versprach es und ging.

Vor der Thüre stand ein junger Mann von vielleicht dreißig Jahren; eine hohe, edle Gestalt mit schönem, männlich ernstem Antlitz und klugen, durchdringenden Augen. Er war wie ein deutscher Patrizier, einfach vornehm gekleidet und verneigte sich beim Anblick der Bürgermeisterin mit seinem Anstande.

„Ist der Herr Ammeister Dominikus Dietrich zu sprechen?“ fragte der Fremde mit wohlklingender Stimme.

„Ja Herr!“ versetzte sie etwas zögernd.

„Ihr kennt mich nicht mehr, Frau Brigitta?“ fuhr er lächelnd fort, „die Vaterstadt ist auch mir fremd geworden, wie ich leider ihr.“

Forschend betrachtete ihn Frau Brigitta und schüttelte dann den Kopf.

„Ob der Bürgermeister seinen Wildfang und Parthenjohn Adrian Dominikus Dornach auch nicht wieder erkennen sollte nach zehnjähriger Abwesenheit?“ setzte der Fremde leise hinzu.

„Herr, mein Gott!“ rief Frau Brigitta jetzt überlaut, erstaunt die Hände zusammenschlagend, „Ihr seid Adrian Dornach, meines Eheherrn liebstes Parthenkind?“

„Soll, still, Frau Brigitta! Ihr verderbt mir die Freude —“

Doch da öffnete der Bürgermeister schon die Thüre, er hatte den Namen gehört, warf einen forschenden Blick auf das männliche Antlitz des Fremden und breitete auch sogleich mit dem Ausruf: „Grüß' Dich Gott, mein Sohn Adrian!“ die Arme nach ihm aus.

Adrian Dornach stürzte an seine Brust und wurde dann von dem erfreuten Bürgermeister in's Zimmer gezogen, während Frau Brigitta sich lächelnd und sichtbar befriedigt über die Dazwischenkunft des Fremden zu ihrer Tochter bezug.

„Erst einen Becher Wein zur frohen Ankunft!“ sprach Herr Dominikus, den jungen Mann sanft in einen Sessel niederdrückend, „nachher plaudern wir über Vergangenheit und Gegenwart.“

Er wollte einer Magd rufen, da trat ihm schon die älteste Tochter mit Wein entgegen. Es war ein reizend schönes Wesen, von ungefähr 20 Jahren, einfach und sitzbar in der deutschen Tracht damaliger Zeit, eine ächt germanische Erscheinung.

Adrian's Blick wehte mit sichtlichem Wohlgefallen auf der Jungfrau, welche seinen ehrerbietigen Gruß erwidert, und dann rasch das Zimmer verlassen wollte.

„Ei, Armgard!“ sprach der Vater lachend, „fürchtest Du Dich vor dem Gespielen Deiner Jugend? — Welt, Dir ist der lustige Adrian danach aus dem Gedächtniß gekommen, seitdem er die getreue und liebe Vaterstadt ganz vergessen zu haben schien.“

„Das ist Armgard?“ rief der junge Mann, erstaunt auf sie zutretend und ihr die Hand entgegenstreckend, „ei hätte ich doch nimmer in dieser Holz- und doch so deutschen Erscheinung meine kleine übermüthige Gespielin, die mit dem tollen Adrian über Stock und Stein setzte, wiedererkannt.“

„Zehn Jahre machen aus dem Kinde eine sitzige Jungfrau, aus dem brausenden Jüngling einen verständigen Mann,“ lächelte Armgard mit Purpurgluth im Antlitz.

„So ist's,“ nickte Adrian, die kleine Hand festhaltend, welche sie ihm verschämt zu entziehen suchte, „man vergißt den Flug der Zeit und verwundert sich dann, wenn sie uns ein anderes Spiegelbild zeigt. Doch Gott sei gelobt,“ setzte er, den Blick auf der Gestalt der Jungfrau heftend, hinzu, „daß ich die geliebte Vaterstadt noch so deutsch und einfach wiederfinde, wie ich sie vor zehn Jahren verlassen, daß wälsche Tücke und wälscher Tand sie noch nicht überwältigt und dem deutschen Vaterlande entfremdet haben; daß die Jungfrau noch deutsch sich kleidet und nicht in die unsittliche Tracht wälscher Mode, welche ich leider zu meinem stillen Ingrimm so vielfach in Deutschland gefunden habe.“

„Ja, Gott sei's geklagt, daß es so gekommen im deutschen Reich,“ seufzte der Bürgermeister, während Armgard sich jetzt rasch entfernte, „bis zur Stunde haben wir die deutsche Kleidertracht streng aufrecht erhalten und damit die gute alte Sittlichkeit. Denn glaub' es mir, Adrian, sind wir erst in der Kleidung verwälscht, dann sind wir's auch bald mit der Sitte, und mit dem Deutschthum hat's ein Ende.“

Er ließ sich düster in seinen Sessel nieder, während Adrian ihm gegenüber Platz nahm.

Nachdem sie auf die glückliche Heimkehr getrunken hatten, erhob der junge Mann den gefüllten Becher aufs Neue und sprach feierlich: „Auf die Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Vaterstadt Straßburg!“

Der Bürgermeister leerte hastig den Becher und stützte dann den Kopf.

„Ich glaube nicht mehr daran, mein junger Freund.“

„Erzähl mir, wie es steht, Herr Dominikus!“ bat Adrian, „meine Geschichte ist kurz: ich ging vor zehn Jahren, als meine Eltern so plötzlich gestorben, zuerst nach Augsburg und Nürnberg, um mich in der edlen Baukunst zu vervollkommen, durchzog Deutschland von einem Ende zum andern, habe alle Hauptstädte Europa's gesehen, sogar die spanische, und kehre jetzt aus Paris zurück in die Heimath, wo es doch am schönsten ist in der ganzen Welt!“

„Nun,“ fragte Herr Dominikus langsam, „was hast denn Du draußen erfahren über Deutschland, das die eigenen Kinder grausam opfert, ohne einen Finger zu ihrer Rettung zu erheben?“

(Fortsetzung folgt.)

New York, 8. April. (Per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd O der, Capt. C. Leist, welches am 25. März von Bremen und am 28. März von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Sta

aus VI  
Kübler-  
10 m  
reis,  
gemisch  
Zusa  
Gmeind  
Fo  
Ne

Bro

auf dem  
Staatsw  
Ronnem  
Noth un  
12 Ru  
100 Rub  
Altenst

Pa

Be

auf hiefig  
ca. 34  
mit 265  
Kauis

Be

Nachbe  
besserung  
Pfalzgraf  
den zur S  
Maurer  
Gypserarb  
Zimmerar  
Schreiner  
Glaserarb  
Schlosser  
Flaschner  
Anstricher  
Gusseisen  
Hafnerarb

Liebhab  
ten werden  
schlag un  
bei dem U  
beim Sch  
Einsicht zu  
versteigert  
Angebot  
tormohnun

beim Sch  
einzureich  
findet am  
10 Uhr au  
fenweiler  
anwohnen  
Freud

Dotes  
find zu ha  
J. W

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Schönbrunn.  
**Stangen- und Reisach-Verkauf.**

Am Samstag den 15. April aus VIII. Gemeindeberg: 220 büfene Kübler- und Wagnerstangen von 3 bis 10 m Länge, 29 Gebunde büfene Besenreis, 1150 gebundene lindene und asperne gemischte Wellen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Gemeindeberg.

Forstamt Altenstaig.  
Revier

**Brennholz-Verkauf**

am Dienstag den 18. April d. J. Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Ebhausen aus den Staatswaldungen Harbt, Brand, Ronnenwald, Unter- und Ober-Hochwald, Roth und Hafnerwald:

12 Nm. Nadelholzschreier, 88 Prügel, 100 Anbruch und 770 Wellen auf Häufen.  
Altenstaig, den 8. April 1876

K. Forstamt.  
Herdegen.

Jünfbrunn.

**Lang- und Klobholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindevald Hagwald werden am

Samstag den 15. April, Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus ca. 340 Stämme Lang- und Klobholz mit 265 Nm. verkauft.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Schultheißenamt. Theurer.

Pfalzgrafenweiler.

**Verakkordirung von Bauarbeiten.**

Nachbeschriebene, der baulichen Verbesserung der Wohnung für den Arzt in Pfalzgrafenweiler betreffende Arbeiten werden zur Submission ausgeschrieben und zwar:

Maurerarbeit	614	34	S.
Eisenerarbeit	611	98	"
Zimmerarbeit	414	91	"
Schreinerarbeit	895	74	"
Glaserarbeit	272	78	"
Schlosserarbeit	230	80	"
Faschnerarbeit	46	—	"
Anstricharbeit	367	52	"
Gyßeisen	251	25	"
Hafnerarbeit	17	60	"

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, von dem Vorschlag und Bedingungen bis zum 8. ds. bei dem Unterzeichneten, und vom 9-14. beim Schultheißenamt Pfalzgrafenweiler Einsicht zu nehmen und Offerte schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: Angebot auf Bauarbeiten in der Doktorwohnung längstens bis

Samstag den 15. April, Vormittags 9 Uhr,

beim Schultheißenamt Pfalzgrafenweiler einzureichen. Die Eröffnung der Offerte findet am genannten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler statt, wobei die Submittenten anwohnen können.

Freudenstadt, 2. April 1876.

Oberamtsbaumeister Pfeifer.

**Dötes- (Puthen-)Briefe**

sind zu haben in der  
S. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Magold.  
**Bekanntmachung.**

**Holz-Verkaufs-Genehmigung betreffend.**

Die am 5. und 6. d. M. im Stadtwald Winterhalde und Mittlerberge staugehobten Stamm- und Kasterholz- und Reisach-Verkäufe wurden heute genehmigt.

Den 10. April 1876.

Gemeinderath.

Magold.

Für die  
**Kirchheimer Rasenbleiche**

nehme Bleichwaaren in Empfang und garantire für sorgfältigste Bleiche.

Heinrich Gauß, Conditior,  
vormals J. S. Pfeiferer.

Magold.

**Buchbinder-Lehrlings-Gesuch.**

Einen gut erzogenen Knaben nimmt unter den günstigsten Bedingungen in die Lehre auf

W. Eitel, Buchbinder.

Magold.

Bei Unterzeichnetem ist eine Partie

**Malzkeime**

zu verkaufen.

Paul Schuster,  
zum Waldhorn.

Magold.

**Osterhasen & Eier,**

sowie sonstige Oster-Artikel empfiehlt billigt:

Wieder-Verkäufer entsprechenden Rabatt.  
Heinrich Gauß, Conditior.

**Frische Messiner Citronen**

bei

Obigem

Magold.

**Strohhuflager**

in großer Auswahl, für kommende Saison in allen neuen Façonnen und Arten schön sortirt, und empfehle solches zu geneigter Abnahme

Gustav Schea, Hutmacher.

Magold.

Es werden einige Hundert  
**rothtannene Stängchen**

verkauft, zu Gartenzäunen und jungen Hopfenanlagen geeignet, von

Paul Schuster,  
zum Waldhorn.

Magold.

Ausgezeichnete  
**Chocolade**

in Tafeln und Bruch empfiehlt billigt  
Heinrich Gauß, Conditior.

Magold.

**Bleiche-Empfehlung.**

Für die rühmlichst bekannte Uracher Natur-Bleiche nimmt auch dieses Jahr Bleichgegenstände an und sichert gute Bedienung zu.

Christian Günther,  
Frachtfuhrmann.

Tübingen.

Ein tüchtiger  
**Kübler**

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

H. S. Nisch, Kübler.

Hochdorf b. Altenstaig.  
**Schafe-Verkauf und Waide-Verpachtung.**



In Ermanglung eines tüchtigen Schäfers verkaufe ich am

Osternmontag den 17. April,

Morgens 10 Uhr,

meine Schafe:

2 Böcke,  
50 Wäterschafe mit Lämmer,  
70 Jährlinge.

Das Vieh ist gesund und hautrein, auch ist dem Käufer Gelegenheit geboten, dasselbe auf hiesiger Waide laufen zu lassen.

Liebhaber ladet ein

Gutsbesitzer Wagner.

**Altenstaiger Lateinschule.**  
(2klassig.)

Die Aufnahmsprüfung in die Kollaboraturklasse findet

Donnerstag den 20. April,

Mittags 1 Uhr,

im oberen Schulhause statt.

Impfischeine und Schulzeugnisse sind mitzubringen.

Präzeptor Böhm.

Calw.

**Reisach und Stangen-Verkauf.**



Am Osternmontag bringen wir im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf aus unsern Waldungen im Schmieder Berg: ca. 10,000 Stück aufgebundene Wellen; im Oberkollwanger Thal: ca. 3500 dto., ca. 150 Hopfenstangen.

Die Abfuhr ist sehr günstig. Sämtliches Material ist an die Teinach-Oberkollwanger Straße beigebracht.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Schmieder Fahrweg.

Stalin u. Co.

**Apfelsinen,**

Messina, prima, in Originalkisten von ca. 225 Stück incl. Kiste und Verpackung per Kiste 15 Mark.

**Citronen**

Messina, prima, in Originalkisten von ca. 350 Stück incl. Kiste und Verpackung per Kiste 16 Mark.

Ferner alle anderen Südfrüchte, Gewürze und Produkte, laut speziellen Preislisten, versenden in beliebigen Quantitäten frei ab Triest

G. Marchetti & Cie.,  
Triest,

gegen Cassa, vorherige Geld-Einsendung, per Post-Anweisung oder gegen Nachnahme. (D. 162)

Ebhausen.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Holz- und Beindreherei zu erlernen, findet eine Stelle unter billigen Bedingungen bei

Dreher Helber.

Wildberg.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die

**Lehre**

Kübler Böttinger.

R a g o l d.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 17. April  
in das Gasthaus zum Löwen hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Braun, Sattler,  
Sohn des † Gottlieb Braun, Bäckers in Nödingen,  
und seine Braut:  
Friederike Seeger,  
Tochter des † Friedrich Seeger, Webers von hier.

R a g o l d.

## Photographie.

Mit Beginn des Frühjahrs habe ich mein photogr. Atelier wieder eröffnet und empfehle mich in Aufnahmen von Personen und Reproduktionen aufs angelegentlichste, sichere **gut gelungene Bilder**, prompteste Bedienung und billige Preise zu.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
W. Eitel.

W i l d b e r g.

Mein neu assortirtes Lager von **Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- und Landhüten** empfehle ich einem werthen Publikum, ältere zu herabgesetzten Preisen.

Gut-Bouquette, Brautkränze, Bouquette aller Art und Todten-Kränze in bester Auswahl bei

J. Walz, Kaufmann.

R a g o l d.

Im Verlag der **G. Gesellschaft** ist erschienen und bei Ferd. Wolf zu haben, für Ofter- und Confirmationsgeschenke sich eignend:

**Woltersdorf**, fliegender Brief, **evangel. Worte an die Jugend**.  
Aug. Herrman Franke, ein Lebensbild.  
**Die kleinen Fremdlinge**.  
**Karl und Marie**, oder **seid allezeit fröhlich**.

R a g o l d.

Einige Wagen voll **D u n g** hat zu verkaufen

Regine Wänke auf der Insel

R a g o l d.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe findet eine Lehrstelle bei

Rothgerber Baitinger.

Soeben erschien in neuer Auflage im Verlage der **G. Poenitz'schen Schulbuchhandlung** in Leipzig und ist durch diese sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

### „Die Hämorrhoiden und ihre Beseitigung“

von **Dr. Wilz**, Preis 60 S

Dieses bereits in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitete Schriftchen bietet gründliche, Jedem verständliche Belehrung über die Ursachen u. den Verlauf, sowie den Folgen dieses peinvollen Leidens u. macht ein durchaus naturgemäßes, sichere Hilfe bringendes Heilverfahren namhaft, dem viele Tausende Erlösung ihrer Leiden verdanken. No 20.

S c h ö n b r o u n.

Bei dem hiesigen Schulfond liegen

## 100 fl.

zum Ausleihen parat.

Schulfondspflege.

P f a l z g r a f e n w e i l e r.

Einem eisernen einspannigen



## Wagen

50 Ctr. Tragkraft, hat billig zu verkaufen

Christian Eppele.

R a g o l d.

## Empfehlung.

**Osterrhasen, Ostereier u.** empf. hlt auf Ostern

Fr. Stodinger.  
Eghausen

8 Stück halbenalische **Milchschweine** verkauft am

Gründonnerstag, Mittags 1 Uhr,  
Gottlieb Kaufser,  
Dauer.

A l t e n s t a i g.

Ausgezeichneten **Branntwein, Gartensamen, Kleejamen und Backsteinfäs,** sowie leere Fässer, Weingeist, Schellack sehr billig bei

W. Raschold.  
Haiterbach.

Ueber die Ofterfeiertage



## Bockbier

aus **Kronenwirth Badenheimer.**

E g h a u s e n.

Mehrere Schuhmacher beabsichtigen eine Schuhmacherzunft zu gründen, wozu sie zur weiteren Besprechung sämmtliche Schuhmacher von hier und Umgegend auf

Oftermontag den 17. d. M.

in das Gasthaus zur Traube hier freundlichst einladen.

Mehrere Schuhmacher.

Haiterbach.

40 bis 50 Ctr. gut eingebrachtes **Wiesenheu u. Ochmd** hat zu verkaufen

Mezger Furch.

W i l d b e r g.

Für die längst berühmten **Weilderstädter und Nürtinger Bleiche** übernimmt Tuch, Faden und Garn zur besten Bejorgung

J. Walz, Km.

A l t e n s t a i g.

Einem ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre

Karl Henzler  
Sattler und Tapezier.

Auch liegt die neue Tapetenmusterkarte stets zur Benützung bereit.

Das Tapezieren wird schnell und bestens ausgeführt.

R o h r d o r f e r

## Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiemit die höflichste Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben.

Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.

Rohrdorf, 31. Mär. 1876.

Gebrüder Dürr,  
Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

Herr **W. Gettler**, Kaufmann, Ragold,  
" **C. Walz**, Kaufmann, Altenstaig,  
" **W. Morlok**, Kaufm., Haiterbach,  
" **W. F. Reichert**, Kaufm., Wildberg,  
" **W. Widmann**, Kaufm., Unterjettlingen,  
" **J. G. Gutkunst**, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,  
" **C. Werner**, Kaufmann in Bondorf,  
" **Fr. Hanselmann**, Waldmeister's Wittve, Simmersfeld,  
" **Joh. Hanselmann**, Schuhmacher, Simmersfeld,  
" **Johs. Rall**, Kaufmann, Reubulach,  
" **F. Feintel**, 3 Lamm, Eghausen.

D e i c h e l b r o u n.

Ca 20 Ctr.

## Heu und Ochmd

verkauft am Gründonnerstag, Mittags 1 Uhr,  
Friedr. Sattler,  
Küfers Wittve.

W i l d b e r g.

## 200 M.

Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden von

Carl Hexel.

F r u c h t p r e i s e.

R a g o l d, 8. Nov. 1876.

Neuer Dinkel	8 91	8 40	7 37
Gaber	9	8 27	7 60
Gerste	10 20	10	9 49
Weizen	—	—	—
Rooggen	—	10 17	—
Bohnen	9 54	9 15	8 60

Dazu eine Beilage, betr. **Revierpreise des Forstamts Wildberg pro 1876.**

# Forstamt Wildberg.

## Revier-Preise in den Staatswaldungen

für das Jahr 1876.

Genehmigt durch Erlass N. Forstdirektion vom 20. März 1876, No. 1761.

Forstimente und Holz-Arten.		In sämmlichen Revieren.	
		A	B
<b>I. Bau- und Nutzholz.</b>			
<b>A. Langnußholz.</b>			
1) Stämme (über 14 zm Durchmesser 1 m oberhalb des untern Endes.)			
a. Laubholz mit Rinde, Schäleichen ohne Rinde gemessen.			
Eichen I. Classe: Holländer, Wellbäume und ausgezeichnetes Sägholz		56	—
II. " Säg- und Bauholz, glatt		40	—
III. " Rauhes Sägholz und gewöhnliches Bauholz		27	—
IV. " Geringes Bau- und Handwerks Holz		18	—
Ahorn, Eschen, Hainbuchen, Ulmen		22	—
Rothbuchen		20	—
Birken, Erlen		14	—
Linden, Aspen		12	—
b. Nadelholz ohne Rinde gemessen.			
Langholz A. Cl. mindestens 18 m lang, 30 zm am Abfuß		25	—
II. " " 18 " " 22 " " "		22	—
III. " " 16 " " 17 " " "		18	—
IV. " " 8 " " 14 " " "		15	—
V. " schwächeres Stammholz (Gerüststangen ec.) Länge bis zu über 7 zm am Abfuß		13	—
gemessen		13	—
Sägholz a. mindestens 30 zm am Abfuß:			
I. Classe: von 40 zm und mehr mittlerem Durchmesser, } 4,5. 9. 13,5. 14 und		25	—
II. " unter 40 zm mittlerem Durchmesser, } 18 m lang.		18	—
b. mindestens 14 zm am Abfuß:			
III. Classe: mittlerer Durchmesser und Länge beliebig.		15	—
2) Stangen, Laub- und Nadelholz- (bis mit 14 zm Durchmesser 1 m oberhalb des untern Endes.)			
Für 1 Stück.			
A. Derbstangen (über 7 bis mit 14 zm Durchmesser 1 m oberhalb des untern Endes.)			
bis 10 m lang		—	40
10,1—13 m lang		—	60
13,1—16 " "		1	—
über 16 m lang		—	40
B. Reisstangen (bis mit 7 zm Durchmesser 1 m oberhalb des untern Endes.)			
bis 3 m lang		—	3
3,1—5 m lang		—	6
5,1—7 " "		—	15
7,1—9 " "		—	30
über 9 " "		—	40
Christbäume ohne Hauerlohn		—	10

